Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 45

Artikel: Moderne Organisationsprobleme in Industrie und Baugewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

künstlerischen Niveau bewegen wie seine Architektur, so wäre gewiß nichts dagegen einzuwenden. Da nun aber dem nicht so ift, wie das hoch angepriesene Eröffnungsprogramm leider bewiesen hat — ein kleiner, aber instruktiver Bausilm über die Entstehung des Palace Kino war das Beste darin — darf das aus dem Boden Herausschießen von Kinos nicht als Barometer sür den Aufschwung der Stadt Basel gewertet werden. Welche Höhen es auf dem Gebiete des Films noch zu erklimmen gilt, kommt uns angesichts des wohlgelungenen neuen Baues erst wieder einmal zum Bewußisein. (Rü.)

Moderne Organisationsprobleme in Industrie und Baugewerbe.

Die rasche technische und wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart stellt Industrie, Handel und Gewerbe vor immer neue Aufgaben. Wenn auch die schweizerische Boltswirtschaft in mancher Beziehung etwas andere Wege gehen muß als das Ausland und infolge ber Beschrän: tung ihres Gebietes und der Eigenart ihrer Produktion diese Organisationsaufgaben nicht in dem Ausmaße durch: führen kann, wie dies anderwärts geschieht, so darf fie doch nicht ohne Schaden dieser neuen Entwicklungstendenz, die ihren Ursprung vielfach in Amerika hat, aus bem Wege geben, benn Bieles ift burchaus auch für die Schweit jur Durchführung geeignet. Welches Intereffe diesen Aufgaben feitens ber schweizerischen Induftrie auch tatfächlich entgegengebracht wird, zeigte ber ftarke Besuch des kürzlich in der Eidgenöffischen Technischen Hochschule in Zürich abgehaltenen finanz und betriebswissen= schaftlichen Kurses des Schweizer. Ingenieur= und Architeftenvereins.

Der Schweizer. Ingenieur, und Architektenverein, der beabsichtigt, solche Kurse alle zwei Jahre zu wiederholen, hat mit dieser Veranstoltung ganz zweifellos einen guten Griff getan und auch in ber Bahl ber Referenten aus bem In: und Auslande eine glückliche Sand gehabt. Es darf bei dieser Gelegenheit wohl auch auf das wohltuende Ineinanderwirken von Wiffenschaft und Proxis hingewiesen werben, welches von der Vortragskommission durch die Wahl von Referenten aus beiden Wiffens- und Erfahrungsgebieten mit Absicht verfolgt wurde. Bon Seiten der Prakifer wird ja gerne der Wiffenschaft ein mehr ober weniger begrundetes Migtrauen entgegengebracht. Da, mo die Wiffenschaft jedoch schöpferisch die Phanomene ber Wirtschaftsvorgange ergrundet und dem Braktiker die leitenden Grundgedanken zur Umgestaltung gegeben hat, wie dies vornehmlich auf dem Gebiete der Ratio: nalifierung der Fall ift, fann der Bert der Biffenschaft für die Prazis nicht mehr beftritten werden. Dasselbe gilt für die wiffenschaftlichen Grundlagen der innern, namentlich taufmannischen und verwaltungstechnischen Organisation der Unternehmungen.

Die Borträge, bei denen in recht wohltuender Weise durch die Sorge der Bortragskommission Wiederholungen vermieden wurden, altederten sich in drei Gruppen, von denen die erste den Aufgabenkreis der Unternehmung als solche in ihrem rechtlichen und sinanziellen Ausbau, in ihrer Anpassung an die Konjunkturschwankungen (Konziunktursorschung) und ihren Beziehungen zu andern Unzternehmungen (Zusammenschlüsse in Trusts, Konzerne, Syndisate, Interessengemeinschaften usw.) umschloß. Die praktische Berwertung der Ersahrungen Amerikas auf dem Gebiete der Konjunktursorschung, die dort einen wichtigen Zweig der Leitung eines industriellen oder kommerziellen Unternehmens bilt et, ist zwar in der Schweiz noch nicht an die Hand genommen worden. In

den Kreisen, welche sich speziell der Verbreitung dieser modernen, wissenschaftlich praktischen Bestrebungen zur Milderung der Konjunkturkrisen angenommen haben — es sei hier speziell der Verein der Freunde der U. S. A. genannt —, ist man sich der Verschiedenheit der amerikanischen und der schweizerischen Wirtschaftsgebiete und damit der Anwendungsmöglichkeiten der Konjunkturanalyse und Prognose bewußt. Aber eine systematische, planzolle Anpassung des Produktionsgrades, der Absatzegukerung an die zu erwartenden Konjunkturverhältnisse aus Grund einer zuverlässigen Konjunktur:Insormation durch jedes einzelne Unternehmen wäre auch für die schweizerische Volkswirtschaft von nicht zu unterschähender Bebeutung.

Eine solche rationelle Vorkalkulation der zu erwartenden Absatverhältniffe und ber dementsprechend in ben einzelnen Betriebsaggregaten zu treffenden Vorkehren erfordert eine gut funktionierende Rechnungs: und Kalkulationsftelle in jedem Betriebe. Sehr häufig werden die von der Bermaltung portaltulierten Betriebsverhaltniffe burch den weitern Berlauf nicht beftätigt. Insbesondere die Hochtonjunktur verleitet häufig zu falichen Schluffen und zur Aberorganisation. Dasselbe fann von der Roften: berechnung und den Betriebsergebniffen überhaupt gefagt werden. Auch hier kann im Zeichen ber Rationalisierung durch zuverläffige Rechnungsmethoden die Wirtschaftlich. feit der einzelnen Unternehmung erhöht werden. Wir kommen hier in das wichtige Gebiet des industriellen Rechnungsmefens, der Technit der Bor: und Nach. falkulation, der Ermittlung von Berluftquellen, der rationellen Buchhaltung und Bilanzierung, der Kontrolle ber Wirtschaftlichkeit in Induftrie: und Baubetrieben über-Eine zweite Gruppe von Vorträgen galt daber diesen vielfach noch etwas vernachläffigten Organisations. aufgaben ber Unternehmungen. Ste gehören, in weiterm Rahmen verftanden, ebenfalls zu denjenigen Beftrebungen, ble man unter bem Sammelbegriff Rationalifierung zusammenfaßt. Diefe modernen Entwicklungstendenzen ber Wirtschaft kamen benn auch, wie nicht anders zu erwarten war, an diesem Kurs ausgiebig zu Worte. In einem mehr allgemein gehaltenen Vortrage wurden die Grundzüge der Rationalisierung in intereffanter und anregender Beise dargestellt. Sie beherrschte auch die dritte Gruppe von Vorträgen, die speziell Probleme des Baugewerbes behandelten, indem hier in zwei Borsträgen, von deutschen Referenten über die Rationalisierung im Soch und Tiefbau gesprochen murbe.

Die Ziele der Rationalisierung, die in neuester Zeit im Tiesbau und speziell im Wohnungsbau versolgt werden, sind weniger bekannt als diesenigen in der übrigen Industrie, die schon längst, von Amerika ausgehend, ihren Siegeszug über die Welt angetreten haben. Zwar hat der Tiesbau, manchen Widerständen zum Trotz, bereits eine weitgehende Mechanisierung ersahren. Vieles wäre aber hier noch zu erreichen, speziell durch eine rationelle Arbeitsvorbereitung, die auch da durchgeführt werden kann, wo der Umfang des Betriebes oder die speziellen Bedingungen des Arbeitsgebietes eine Mechanisierung des Bauvorganges nicht ratsam erscheinen lassen.

Der Wohnungsbau war bisher noch konservativer als der Tiesbau; man ist hier trot der Wandlung aller Lebensverhälinisse auf einem Stande verblieben, der schon vor Jahrhunderten erreicht, ja in gewissen Fällen übersholt war. Der architektonische Individualismus der Jahrhundertwende hat dieses Zurückstehen begünstigt. Nun soll es aber, wie aus den Vorträgen einleuchtend hervorzing, auch hier vorwärts gehen. Speziell in Deutschland wird die Rationalisserung in großzügiger Weise an die Hand genommen. Die dort herrschende Wohnungsnot, die zu einer Verbilligung des Wohnungsdaues nötigte,

hat diese Bestrebungen besonders gefördert. Schon die bisherigen Resultate haben nun gezeigt, daß durch rationelle Bodenerschließung, durch vernünftige, zweckdienliche Wahl der Grundrisse, durch die Wahl neuer Baumaterialien (insbesondere verschiedener Betonarten anstelle des Ziegelsteins), durch die Reduzterung der zahllosen Fensterund Türenformen und größen auf einige wenige Normen oder Typen, die nun sertenweise hergestellt werden können, durch die Mechanisterung des Bauvorganges usw. eine ganz wesentliche Verbilligung des Wohnungsebaues und eine gleichzeitige Erhöhung der Zweckmäßigskeit der Wohnräume erreicht werden kann.

Ein ausgezeichneter Vortrag über die rechtlichen Grundlagen und die Finanzierung des Baukredites ergänzte diese dem Bauwesen gewidmeten Vorträge. ("Baterland")

Wirtschaftlichere Betriebsführung.

(Aus dem "Schweizer. Gewerbekalender" 1928. Berlag Büchler & Co., Bern. Preis in Leinwand Fr. 3.50, in Leder Fr. 4.50.)

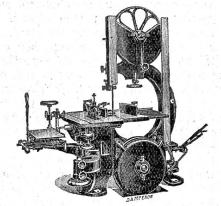
Die künftige Lebens- und Konkurrenzfähigkeit des Handwerks ift schon oft in Frage geftellt worden. Die Entwicklung der Technit und die zunehmende Konzen. tration der Betriebe durch das Großkapital wurden von Nationalökonomen als Grund angegeben, weshalb Sandwert und Rleingewerbe nicht mehr leiftungsfähig genug feten, um der Ronfurrenz ber Großbetriebe ftandhalten ju konnen. Diese Prophezeiungen haben sich aber nur jum Teil als zutreffend erwahrt. Biele Sandwerke haben fich trot alledem als lebensfähig erwiesen und in verftändnisvoller Anpassung an die Anforderungen der neuen Bett entwickeln können. Es sind eben nicht nur rein materielle Kräfte, welche die Lebenstraft des Handwerks erhalten; auch feelische Ginfluffe find hierfür zu erkennen. Der arbeitsfreudige, strebsame Mensch, der sich einen gewiffen Grad von Arbeitstüchtigkeit erwerben konnte, findet in der allgu mechanischen, einseltigen und zergliederten Betriebeweise auch bei höherem Lohn nicht immer die reftlose Befriedigung. Er freut fich an einem von feinem eigenen Denten und durch feine eigene Sand fertig erstellten Werk und fest seine ganze geiftige und körperliche Kraft für eine vollkommene Leiftung ein. Diese Arbeitsfreude ift bei einem Fabrifarbeiter, der Stunde für Stunde dasselbe Teilstück anzufertigen hat, aus natürlichen Gründen nicht zu erwarten.

Solche Vorzüge der handwerklichen Tätigkeit könnten allerdings ihre Leiflungsfähigkeit im Wettbewerb mit dem Großbetrieb nicht gewährleisten, wenn sich das Handwerk nicht auch die Errungenschaften der Technik und der Bissenschaften bestrungenschaften der Technik und der Bissenschaften bestmöglich zunutz ziehen würde. Es ist denn auch das Handwerk von heute nicht mehr das Handwerk zur Zeit unserer Vorfahren. Ost mehr der Notwendigkeit gehorchend als dem eigenen Triebe, haben sich viele Handwerksmeister mit richtigem Verständnis und gutem Erfolg die mancherlet Vorteile, welche die Masschlieben durch den Elektromotor eine geeignete Krassquelle sür den Handwerksbetrieb geboten ist, wodurch auch dem kleinsten Betriebe ermöglicht wurde, sich einer Maschine

als Arbeitshilfe zu bedienen.

In neuerer Zeit werden nun noch weitere Mittel zu einer bessern wirschaftlichen Betriebssührung anempsohlen. "Kationalisierung der Arbeit" heißt die Losung. In Amerika hat sie sich Bahn gebrochen und rasche Fortschritte erzielt. Bekannt sind die vom Automobilkonig Ford angewendeten Einrichtungen, die Produktionskoften soviel wie möglich zu vermindern. Mrs. Gilbreth hat als Führerin der "Scientisic management"

SÄGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

1 1

A. MULLER & CIE. &: - BRUGG

neue Methoden aussindig gemacht, die nun durch wissenschaftliche Forscher und Fachleute und mit Hilfe der Psychotechnik weiter ausprobiert werden. Anfangs Juli 1927 hat sodann in Zürich ein internationaler Orienstierungskurs für Arbeitsrationalisierung, veranstaltet von der schweizerischen Kommission für rationelles Wirtschaften, in Verbindung mit dem Psychotechnischen Institut an der Eidz. technischen Hochschule, stattgefunden, an welcher ausländische und schweizerische Förderer der Arbeitsrationalisierung mitwirkten und wonun Gelegenheit geboten wurde, sich über die angewendeten Methoden und ihre Leistungen direkt unterrichten zu können und sich in diese neue Betriebsweise einführen zu lassen.

Schon vor diesem Kurs waren in der Schweiz seit Jahren Beftrebungen für rationellere Wirtschaftsgeftaltung im Gange. So haben z. B. der Berein schweize. rischer Maschinenindustrieller und der Verband der Glettrotechniter sich mit Erfolg für die Normierung und Enpisierung von Broduktionsmitteln bemüht. An der Universität Zürich wurde die neu entstandene Wiffenschaft der Pfychotechnit gelehrt und in Bersuchswertstätten praktisch angewendet. Bet der Methode des Anlernens und Ginübens gewiffer Fertigkeiten handelt es fich um eine berufliche Erziehung zur Einführung in verschiedene Berufe auf suftematisch wissenschaftlicher Grundlage, in enger Anlehnung an die jeweiligen Bedürfniffe eines Gewerbes, die für jedes einen besonderen Lehrgang und eine besondere Methode erfordert. Solche Anlern- und Einübungsturfe für Lehrlinge und Erwachsene find in mehreren schweizerischen Fabriken eingeführt worden, und ein von der Gewerbeschule Bern im Frühjahr 1927 veranftalteter Unlernturs für Maurerlehrlinge, der diefe raich und gründlich in das Handwerk einführen foll, hat gute Erfolge erzielt.

Die Kationalisierung der Arbeit bezweckt eine vernunfts und zweckmäßige Leistungs, steigerung der menschlichen Arbeit in quantistativer und qualitativer Hinsicht. Es sind dabei verschiedene Möglichkeiten denkbar: Ersparnisse bei verschiedene Möglichkeiten denkbar: Ersparnisse bei den Produktionskoften und im Zettauswand irgendseiner Arbeitsleistung, Normterung der Produktionsmittel (Rohstosse, Halbsabrikate, Maschinen und Berkzeuge), bessere Berkstatteinrichtungen, Kontrolle des Materialsverbrauchs, genaue Berechnung der Unkosten usw.

Wir wollen nun, ohne auf alle diese Möglichkeiten ausführlich eintreten zu können, untersuchen, inwieweit diese angestrebte wirtschaftlichere Betriebsführung auch im gewerblichen und Handwerksbetrieb mit Er-